



Ein «Happy Day» für Arian (M.). Einen Wunsch steckte er in eine goldige Kugel und ein zweiter ging gleich in Erfüllung: Ein Foto mit Kiki Mäder und Röbi Koller.

Bilder: mei

Kiki Mäder und Röbi Koller bringen Weihnachten nach Reinach

«Happy Day» sammelte gestern Wünsche bei der Stiftung Lebenshilfe. Im Dezember werden einige davon erfüllt.

Melanie Eichenberger

Dichter Nebel und Nieselregen. Es ist ruhig am Dienstagmorgen in Reinach. Nichts deutet darauf hin, dass bei der Stiftung Lebenshilfe bald zwei TV-Stars für Glanz und Glamour sorgen. Begleitet von den Reinacher Kirchenglocken fährt um elf Uhr hupend ein blauer VW-Bus zu: am Steuer «Happy Day»-Moderator Röbi Koller mit Kiki Mäder auf dem Beifahrersitz. Mit ihrer SRF-Sendung «Happy Day» machen sie im Oktober an vier Stationen Halt und sammeln jeweils einen ganzen Tag lang Weihnachtswünsche. Am 21. Dezember wird in der Sendung eine Auswahl davon erfüllt.

Wie kommt «Happy Day» auf Reinach? «Es war Röbis Idee», sagt Kiki Mäder. Koller und Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe Martin Spielmann kennen sich seit vielen Jahren. «Er hat einmal einen Charity-Event bei uns moderiert und ist seither mit uns verbunden geblieben», so Spielmann. Röbi Koller habe ihn angerufen und gefragt, ob sie kommen dürften.

Promi-Treffen, Konzert, Töffli oder einfach ein Selfie

Koller und Mäder sind sich für nichts zu schade: Emsig packen sie beim Aufbau mit an, befreien die Tische vom Wasser und decken sie mit einem goldigen Tisch Tuch. Nur einen Applaus der mittlerweile zahlreich erschienenen Schaulustigen fordert der «Happy Day»-Star mit einem Augenzwinkern dafür. Herzlich empfangen die beiden jeden, der für sich oder jemand

«Ich möchte einmal bei einer Geburt dabei sein.»

Heidi Grieder
Rentnerin, 71

anderes einen Wunsch abgibt. «Ich wünsche mir ein neues Töffli. Mein «Ciao» hat ausgedient», sagt Dani Hunziker (33) aus Reinach, der ganz pressiert ist. Für eine Umarmung von Kiki und ein Selfie mit beiden Moderatoren hats dann doch noch gereicht. Auch Seraina Gehrig (33) übergibt ihren Wunsch an Röbi Koller: «Ich möchte so gerne mal an ein Kelly-Family-Konzert.» Und wenn der Wunsch von Eishockey-Fan Laura Bühlmann (22) erfüllt würde, wäre sie «wunschlos glücklich». «Ich möchte einmal Tristan Scherwey vom SCB treffen.»

Einen ganz besonderen Wunsch hat Heidi Grieder (71) aus Reinach: «Ich möchte einmal bei einer Geburt dabei sein», sagt sie ein bisschen verlegen. Die kinderlose Frau würde das so gerne einmal miterleben. «Das muss überwältigend sein.» Auch die Gemeinde Reinach wünscht sich was, und zwar für ihre Jugend: Der Gemeindeammann Martin Heiz liess gestern einen Wunsch deponieren. Was es ist, bleibt (vorerst) geheim.

WWW.

Bilder und Videos finden Sie auf: aargauerzeitung.ch



Monika Bouquet und Töchterchen Joëlle aus Seengen wollten unbedingt Röbi Koller und Kiki Mäder sehen.



Dani Hunziker hofft, dass er dank Kiki Mäder ein neues Töffli bekommt.



Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe, Martin Spielmann (M.), mit den TV-Stars.

Dank Neuzuzügem können Steuern gesenkt werden

Menziken Die Gemeinde Menziken hat einen hohen Anteil an sozial schwachen Bewohnern, das Dorf ist finanziell nicht gut gestellt. Nun die Überraschung: An der Gemeindeversammlung vom 6. November wird eine Steuersenkung um zwei Prozentpunkte von 120 auf 118 Prozent beantragt. Budgetiert wird eine schwarze Null. Grund für diesen Schritt ist das positive Rechnungsergebnis 2018. Statt einer schwarzen Null resultierte im vergangenen Jahr ein Plus von 1,9 Millionen Franken. Davon sollen auch die Bewohner profitieren. «Geld horten ist der falsche Ansatz», sagte Gemeindeammann Erich Bruderer (FDP) an der Medien-Vorinformation zur Gmeind.

Verantwortlich für den Geldsegen waren die zusätzlichen Steuern der zahlreichen Neuzuzüger. Viele davon zogen in eine der Neubauten, die im Dorf aus dem Boden schiessen. 2018 zogen 607 Personen nach Menziken, das sind 9,5 Prozent der Gesamtbevölkerung von 6277 Personen. Für 2020 ist ein noch grösserer Steuerertrag budgetiert (12,9 statt 12,4 Millionen Franken – dies trotz des tieferen Steuerfusses). Man rechnet also mit noch mehr (steuerzahlenden) Zuzügem.

Ausser dem Budget steht nur ein weiteres Traktandum auf der Liste: Ein Kredit von 2,9 Millionen Franken für das Sanierungsprojekt Kanalerneuerung Friedhofstrasse und der Einmündung Walzstrasse sollen die Kanalisationsleitungen ersetzt oder saniert werden. Sie genügt den Gewässerschutz-Anforderungen nicht mehr. Beim Abschnitt, der neben der Wyna liegt, sollen zudem die Gehwegauskragung saniert und die Wasserleitungen ersetzt werden. Die Tragfähigkeit der Auskragung für den Strassenverkehr ist inzwischen zu gering. (fdu)

Abgang bei der Finanzkommission

Kölliken Sie war seit Mai 2014 Mitglied der Finanzkommission und präsidierte diese seit fast zwei Jahren. Jetzt hat Cornelia Diethelm (47) ihre Demission eingereicht. «Aus beruflichen Gründen», wie der Gemeinderat Kölliken mitteilt. Die Ersatzwahl findet am 17. Mai statt.



Cornelia Diethelm.

Cornelia Diethelm gründete im Sommer 2018 die Shifting Society AG, bestehend aus diversen Engagements an der Schnittstelle von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. «Ein erster grosser Meilenstein ist der Aufbau eines Think Tanks für Digitale Ethik, das Centre for Digital Responsibility (CDR)», schreibt sie. (az)

Kaiman gegen Polifonia chancenlos

Ein Zürcher Architekturbüro gewinnt den Wettbewerb für das neue Schulhaus in Seengen.

Ruth Steiner

Im Gegensatz zum vermeintlichen Reptil im Hallwilersee, das die Region im Sommer in die Schlagzeilen brachte, sorgte das Projekt mit dem Namen «Kaiman» beim Wettbewerb für das neue Seenger Schulhaus für weniger Aufregung.

In einem zweistufigen Verfahren waren acht Büros zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen worden. Der Siegerbeitrag im anonymen Wettbewerbsverfahren ist mit «Polifonia» getitelt. Der Entwurf stammt von Bernhard Maurer und Eleonora Bassi vom Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH aus Zürich. «Polifonia steht für Vielstimmigkeit und weist auf die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der geplanten neuen Schulräume hin», erklärte Bernhard Maurer an der Vernissage am Montagabend.

Tatsächlich: Auch wenn die Rede von einem neuen Schulhaus ist, will Seengen ein multifunktionales Haus bauen, betonte Gemeindeammann Jörg Bruder. «Ausserhalb der Schulzeit sollen die Räume von Vereinen und für Veranstaltungen genutzt werden.» Auch der geplante neue Musiksaal soll «zusätzlich Platz für etwas Grösseres bieten», so Bruder.

Die zweistöckige Baute, die Nummer fünf im Seenger Schulbauensemble, beinhaltet Räume für die Musikschule, die Tagesstrukturen, den Lernort, die Schulsozialarbeit sowie Luftschutzkeller für den Bevölkerungsschutz. «Polifonia» habe die Jury durch die klare, einfache architektonische Form beeindruckt, erklärte Eli Wengenmaier, im Gemeinderat zuständig für Hochbau und Gemeindegenschaften. Das Projekt habe bestochen mit seinem zweigeschossigen Lichthof und dem grosszügigen, überhöhen Musiksaal mit einer optimalen Raumakustik, der sich bestens eigne für musikalische Anlässe.

Die Architekten waren gefordert: Der Neubau soll sich nämlich in die gewachsene Schulanlage Pfrundgarten und ins historische Ortsbild mit Gasthof Bären und Burgturm einfügen.



Der zweigeschossige Lichthof ist das Kernstück des Schulhauses 5. Er garantiert eine optimale Belichtung des Gebäudes. Visualisierung: zvg

Maurer und Bassi wählten als Standort für das neue Gebäude die Fläche zwischen dem bestehenden Schulhaus 3 und dem historischen Burgturm. Die Burgturmscheune und der heutige Pavillon werden abgebrochen. Mit diesem Vorgehen kann laut Architekt Maurer «der Burgturm freigespielt werden». Der historische Fussabdruck soll jedoch mit dem neuen Schulhaus 5 gewahrt bleiben: Die hinterlüftete Fassade aus sägerauem, vorvergrautem Fichtenholz am Neubau ist Maurer zufolge «eine kleine Geste an das, was es an diesem Ort schon gegeben hat».

Neubau kostet rund 7,5 Millionen Franken

Das Bauprojekt in Seengen ist für das Zürcher Architekturbüro eine Premiere in der Region. Erst kürzlich habe man ein grosses Schulhausprojekt in Romanshorn realisiert, erzählen die Architekten.

Der Terminplan für den Schulhausneubau ist ambitioniert.

Zwei Kreditvorlagen für Bildungsprojekte

Gmeind Gleich zwei Mal hat sich der Souverän an der Wintermeind am 15. November mit Investitionen in die Bildung zu befassen: Nebst dem Projektierungskredit für das neue Schulhaus von 586 000 Franken beantragt der Gemeinderat 189 000 Franken für Informatikmittel an der Schule Seengen. Im Lehrplan 21 wird neu das Fach Medien und Informatik aufgenommen. Seengen

«Am 15. November wollen wir ein erstes positives Signal bei der Bevölkerung abholen», sagte Ammann Bruder. An der Wintermeind in einem Monat ist ein Projektierungskredit von 586 000 Franken traktandiert. Im gleichen Takt soll es anschliessend weitergehen: Bereits in einem Jahr will der Ge-

rät deshalb auf mit Geräten wie iPads, HP Elitebooks, einem Notebookwagen, PCs für Schulleitung und Schulsekretariat. Traktandiert ist zudem die Auflösung des Gemeindeverbandes für Logopädie Region Seetal. Begründet wird der Antrag in der Botschaft wie folgt: «Durch die Einführung der neuen Ressourcierung der Volksschule werden die Ressourcen gesamthaft den Schu-

len zugeteilt. Darin enthalten ist auch die Dotation für die Logopädie.» Das Budget 2020 schliesst mit einem Gewinn von 341 600 Franken (Vorjahr 172 200 Fr.) bei einem unveränderten Steuerfuss von 77%. Für das gegenüber dem Vorjahr bessere Ergebnis sorgen vor allem die Steuererträge natürlicher Personen. Mit 10,06 Mio. Franken liegen sie um 700 000 Franken über dem Vorjahr. (str)

meinderat dem Souverän den Baukredit vorlegen. Baustart ist für 2021 vorgesehen. Laut Botschaft rechnet Seengen mit Baukosten von rund 7,5 Millionen Franken. Der Gemeinderat hält in der Vorlage fest, dass das Schulhaus «finanziell tragbar ist und zu keiner Erhöhung des Steuerfusses führen wird».

Projektausstellung

Die Wettbewerbsprojekte können im Foyer des Schulhauses 4 in Seengen besichtigt werden: Vom 26. Oktober bis 4. November, jeweils von 9 bis 18 Uhr (Sonntage ausgenommen). An den Samstagen sind Mitglieder der Jury von 9 bis 12 Uhr vor Ort.

Gemeinderat will nicht selber Wohnungen bauen

Beinwil am See Die ordentliche Gemeindeversammlung vom 8. November ist so etwas wie das Vorspiel für die ausserordentliche am 9. Dezember: Dann geht es um die Gesamtrevision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland (BNO). Ein umstrittenes Geschäft – nicht nur wegen der Auszonungsbegehren.

Am 8. November ist unter anderem das Budget traktandiert, das auf einem unveränderten Steuerfuss von 102 Prozent basiert. Der Voranschlag ist ausgeglichen – allerdings unter der Voraussetzung, dass die Steuereinnahmen weiter kräftig steigen. Der Gemeinderat rechnet mit 9,2 Millionen Franken (im Budget 2019 erwartete er 8,8 Mio. Fr.). Die zusätzlichen Einnahmen sind nötig, weil der Gesamtaufwand der Gemeinde um eine halbe auf 17,2 Millionen Franken steigt. «Wir werden teurer», sagt Gemeindeammann Peter Lenzin.

Kanalisation und Wasser für Grossüberbauung

An der Gemeindeversammlung ist zudem ein Bruttokredit von 1,12 Millionen Franken für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung Widenmatt traktandiert. Auf der Widenmatt (neben der Bahnlinie) sind ein Hotel, ein Bürogebäude und vier Mehrfamilienhäuser für rund 20 Millionen Franken geplant (AZ vom 12. 2.). Die Erteilung der Baubewilligung steht unmittelbar bevor, der Investor will rasch mit dem Bau beginnen. Die Kanalisation, an die der Investor 230 000 Franken beisteuern soll, wird so teuer, weil das Bahngleis und die Aarauerstrasse in drei Metern unter dem Gleis unterstossen werden müssen.

Gemeinderat möchte Häsigasse verkaufen

Ein Geschäft mit Vergangenheit ist das Traktandum «Liegenenschaft Häsigasse 10 (ehemaliger Kindergarten)». 2015 hatte die Gemeindeversammlung den Verkauf des Gebäudes abgelehnt. Zwischenzeitlich liess der Gemeinderat einen Architekturwettbewerb durchführen. Das siegreiche Projekt sieht die Erhaltung der Aussenhaut des Gebäudes und den Einbau von fünf Wohnungen vor. Der Gemeinderat möchte nicht selber bauen, sondern erneut verkaufen. Er überlässt den Entscheid aber dem Souverän – mittels einer Variantenabstimmung. Würde die Gemeinde selber bauen, müssten andere Projekte zeitlich verschoben werden. (uhg)

Ein Volg für Frühaufsteher

Der Volg-Laden in Dürrenäsch wurde renoviert und öffnet neu morgens bereits um sechs Uhr.

Etwas mehr als eine Woche mussten die Dürrenäscher auf «ihren» Volg verzichten. So lange dauerte der Umbau des Dorfladens. Die baulichen Anpassungen hatten zum Ziel, die familiäre Atmosphäre beizubehalten und den Laden zeitgleich zu modernisieren, erklärt Patrick Schmid, Geschäftsleiter Detailhandel, Landi Unteres Seetal.

Modernisiert wurden neben dem Kassenbereich auch die Kühlmöbel. Dies, da der Bedarf an Convenience-Produkten (Fertiggerichte, Sandwiches,

Snacks) immer mehr zunimmt. Der sanierte Laden ist in Zukunft bereits ab sechs Uhr in der Früh geöffnet und bietet durchgehend bis 19 Uhr (samstags bis 16 Uhr) eine Einkaufsmöglichkeit. «Wir wollen mit unserem Ladekonzept auf frische und regionale Produkte setzen», betont Patrick Schmid. Zudem sei in der Filiale in Dürrenäsch alles unter einem Dach. Sie verfügt über eine eigene Postagentur, eine Kaffee-Ecke und bietet die Möglichkeit, Lotterielose zu kaufen. Geführt wird der Volg

in Dürrenäsch von Gisela Brunner und einem Team von acht Personen. «Wir hoffen, dass den Kunden der neue Laden gut gefällt», sagt Brunner. Besucher des Ladens erwarten in den nächsten Tagen einige Aktionen. So gibt es heute ab einem Einkauf von zehn Franken einen Sack voll mit frischen Produkten. Donnerstag und Freitag gibt es gratis Kafi und Gipfeli und am Samstag erhält jeder Kunde ab einem Einkauf von zehn Franken einen Zopf von der Bäckerei Gysi aus Zetzwil. (asu)



Filialeleiterin Gisela Brunner (Mitte) mit ihrem Team.

Bild: ASU

Nachrichten

Schmuck im Kreisel am Kehrbrunnenplatz

Schafisheim Am Dienstag, 5. November, informieren der Gemeinderat und der Künstler Franz Arnold um 19.30 Uhr im Lindensaal über den geplanten Kreiselschmuck. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (az)